

FAZ 27. September 2009



*Nicht jeder ist von böheren Temperaturen so betroffen wie dieser Eisberg im Meer vor Patagonien.*

Foto Stefan Boness/Ipoo

# Die acht wichtigsten Fragen zum Klimaschutz

Die globale Erderwärmung wurde von Menschen verursacht. Jetzt arbeitet die ganze Welt daran, die Folgen des Klimawandels zu lindern: Einige Staaten strengen sich mehr an, andere weniger. In Kopenhagen kommt es im Dezember zum Schwur.

Von Alexander Armbruster.

### 1. Warum reden alle über „Kopenhagen“?

Dort treffen sich vom 7. bis zum 18. Dezember Politiker aus 192 Staaten der Welt, um zu beschließen, wer künftig welchen Beitrag zur Bekämpfung des Klimawandels leistet. Denn der erste globale Klimavertrag, der 1997 in der japanischen Stadt Kyoto beschlossen wurde, wird im Jahr 2012 auslaufen – der Klimawandel aber nicht. „Kopenhagen“ soll daher direkt an „Kyoto“ anknüpfen. Dieses Mal sollen nicht nur die entwickelten Industriestaaten festlegen, wie stark sie ihren CO<sub>2</sub>-Ausstoß reduzieren. Auch aufstrebende, stark wachsende Volkswirtschaften wie China sollen eingebunden sein. Dass ein neues Abkommen sehr wichtig ist, darüber sind sich Politik, Wissenschaft, Nichtregierungsorganisationen und Wirtschaft erstaunlich einig.

### 2. Ist der Mensch schuld am Klimawandel?

Ja. Die Kohlendioxid-Konzentration in der Erdatmosphäre beträgt rund 380 ppm (parts per million). Das ist der höchste Wert der vergangenen 800 000 Jahre. Vor der Industrialisierung schwankte er in mehreren Jahrtausend-Zyklen, stieg aber nie wesentlich über 280 ppm. Durch den Anstieg auf den aktuellen Level ist es wärmer geworden auf der Welt – seit dem Jahr 1900 um 0,8 Grad. Die Wissenschaft zweifelt nicht daran, dass dies menschengemacht ist. Wenn alles so weitergeht wie bisher, dann rechnen etwa die Forscher am Potsdamer Institut für Klimafolgenforschung (PIK) mit einem Temperaturanstieg um 5 Grad bis zum Jahr 2100. Das entspricht etwa dem Unterschied zwischen einer herkömmlichen Eis- und einer Warmzeit.

### 3. Sind höhere Temperaturen wirklich so schlimm?

Das kommt auf die Region an. Als Faustregel gilt: Wenn es auf der ganzen Welt wärmer wird, dann leiden besonders die armen Länder, die an der Landwirtschaft hängen und schon jetzt jedes Jahr mit Dürren und Großflächenbränden kämpfen. Schon ein Temperaturanstieg um nur ein Grad Celsius verschlimmert nach Expertenansicht ihre Lage. Außerdem schmilzt grö-

im Jahr 2008 rund 70 Billionen Dollar betragen hat.

### 4. Was muss geschehen, um den Klimawandel zu bremsen?

Die Antwort darauf dreht sich um drei Zahlen: 2, 400, 750. Die Temperatur darf höchstens um 2 Grad weitersteigen. Umgerechnet darf deswegen die Kohlendioxid-Konzentration in der Atmosphäre auf nicht mehr als 400 ppm wachsen. Und um das zu erreichen, können bis zum Jahr 2050 noch 750 Gigatonnen Kohlendioxid in die Atmosphäre geblasen werden – mehr nicht. Auf der ganzen Welt müsste dafür der Kohlendioxid-Jahresausstoß um mindestens 50 Prozent sinken, verglichen mit dem Jahr 1990.

### 5. Mit welchen Instrumenten lässt sich das erreichen?

Das ist die Frage, über die sich besonders die Ökonomen den Kopf zerbrechen. Im Grunde ist es egal, wo auf der Welt der Kohlendioxid-Ausstoß reduziert wird. Deshalb, so argumentieren sie, sollte das dort geschehen, wo es am billigsten ist. „Um das zu erreichen, müssen Emissionsrechte verteilt und weltweit handelbar gemacht werden“, fordert etwa PIK-Chefökonom Ottmar Edenhofer. Das hieße dann: Wer mehr emittieren will, als er Rechte besitzt, kann zu Marktpreisen dazukaufen. Dadurch würden diejenigen den Zuschlag bekommen, denen die Emissionen am meisten wert sind. Dass so ein System vernünftig wäre, bezweifelt niemand. Gestritten wird darüber, wem wie viele Emissionsrechte zustehen. Im Idealfall einigen sich die großen Wirtschaftsmächte in Kopenhagen auf einen Verteilungsschlüssel: die Vereinigten Staaten, die Europäische Union, Japan, China, Russland und Indien.

### 6. Was kostet der Schutz vor den Klimafolgen?

Um sich dem Klimawandel entgegenzustemmen, müssten die Staaten in den kommenden 100 Jahren ein bis zwei Prozent des Weltsozialprodukts in die Hand nehmen, schätzt Edenhofer. Abwarten hilft nichts, sagt er, sondern verteuert alles: „Wenn bis spätestens 2020 nichts passiert, würden sich die

Kosten verdoppeln. Bei noch späterem Handeln ist das 2-Grad-Ziel unhaltbar.“

### 7. Wer bremst in den Verhandlungen, wer treibt sie voran?

Die Länder der Europäischen Union dringen am stärksten auf ein neues Abkommen, und Deutschland steht an der Spitze dieser Bewegung. Das Land hat sein Kyoto-Ziel übererfüllt, stößt 23 Pro-

zent weniger CO<sub>2</sub> aus als 1990 – dabei hätten es nur 21 Prozent sein müssen. Union, SPD und Grüne wollen die deutschen Emissionen bis 2020 um weitere 40 Prozent senken. Japans neuer Regierungschef Yukio Hatoyama kündigte auf dem Weltklimagipfel in dieser Woche in New York ein Etappen-einsparziel von 25 Prozent im selben Zeitraum an. Als größte Wa-

ckelkandidaten gelten die Vereinigten Staaten und China, also die beiden (in absoluten Zahlen gemessen) größten Schmutzfinken. Chinas Wirtschaft wächst am schnellsten, getrieben durch energieintensive Branchen wie Stahlerzeugung und -verarbeitung. Peking ist gerade dabei, eine grundsätzliche Position zu dem Thema zu entwickeln. Amerikas Präsident Obama würde möchte dafür aber das Okay seines Kongresses haben. Den gleichen „Fehler“ wie Clinton, der erst in Kyoto unterschrieb und später bei der Ratifizierung daheim scheiter-

te, möchte sein Nachfolger Barack Obama lieber nicht machen.

### 8. Wie stehen die großen Konzerne zu „Kopenhagen“?

Die Wirtschaft fordert ein verbindliches Abkommen. Mehr als 600 Unternehmen, darunter Siemens, SAP und General Electric, haben ein entsprechendes Kommuniqué unterschrieben. Sie wollen wissen, was ihnen droht – und wo sich Investitionen lohnen. Denn die Staaten werden viel Geld ausgeben (müssen), um ihre Wirtschaften auf mehr Umweltverträglichkeit zu trimmen. Daran können diejenigen mit den besten Ideen prächtig verdienen.

Ist das Klima noch zu retten? Diskutieren Sie mit unter [www.faz.net/klimagipfel](http://www.faz.net/klimagipfel)

ANZEIGE

Vermögen erhalten.  
Über Generationen.

LGT Bank Deutschland  
Telefon 069 907 46 333

www.lgt.de  
Berlin, Frankfurt, Hamburg,  
Köln, Mannheim, München,  
Stuttgart



WIR SORGEN FÜR  
WACHSTUM AUF DER  
GANZEN WELT.